

Familienzentrum Würzburg  
Konzept der Bärengruppe  
Januar 2024

Familienzentrum Würzburg e.V.

Kindertagesstätte

Frau-Holle-Weg 27

97084 Würzburg

Tel.: 0931/61 36 36

Bürozeiten: 9.30 - 12.00 Uhr

Internet: [www.familienzentrum-wuerzburg.de](http://www.familienzentrum-wuerzburg.de)

E-Mail: [buero@familienzentrum-wuerzburg.de](mailto:buero@familienzentrum-wuerzburg.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Vorstands</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Pädagogisches Konzept der Bärengruppe</b> .....	<b>3</b>
2.1 Die Gruppe.....	4
2.2 Räumliche Bedingungen .....	4
2.3 Das Team.....	5
2.4 Öffnungszeiten Bärengruppe.....	5
2.5 Eingewöhnung .....	5
<b>3. Elternmitarbeit</b> .....	<b>6</b>
<b>4. Struktur / Tagesablauf</b> .....	<b>7</b>
<b>5. Unsere Besonderheiten</b> .....	<b>8</b>
<b>6. Pädagogische Grundhaltung / Erziehungsanspruch</b> .....	<b>9</b>
6.1 Jedes Kind ist ein Individuum.....	9
6.2 Jedes Kind hat das Recht auf eine der Entwicklung gemäße Selbstbestimmtheit.....	9
6.3 Jedes Kind hat das Recht Erfahrungen zu sammeln.....	9
6.4 Jedes Kind soll in seiner jeweiligen Entwicklungsphase ernstgenommen werden .....	9
6.5 Jedes Kind soll die Möglichkeit auf Lernen, Hilfe und Unterstützung haben .....	10
6.6 Jedes Kind soll Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung erfahren .....	10
6.7 Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft zu erleben.	10
<b>7. Leitziel</b> .....	<b>10</b>
7.1 Lebens- und situativer Ansatz .....	11
7.2 Projektarbeit .....	11
8.1 Wahrnehmung und Bewegung.....	12
8.2 Natur und Umweltforschung.....	12
8.3 Soziale Kompetenz .....	13
8.4 Kreativität .....	14
8.5 Sprache .....	14
8.7 Musikalische Bildung.....	15
8.8 Freispiel.....	16
8.9 Ernährung .....	16
8.10 Sauberkeitserziehung .....	16
8.11 Übergang der Krippenkinder in die Kindergartengruppe .....	17
<b>9. Kooperation mit anderen Institutionen</b> .....	<b>18</b>
<b>10. Schlussgedanken</b> .....	<b>19</b>
<b>11. Literatur</b> .....	<b>20</b>

## 1. Vorwort des Vorstands

Liebe Familien,

als Vorsitzender des Vorstands und zugleich Vater von Kindern, die in unserem Familienzentrum betreut werden, heiÙe ich Sie herzlich willkommen. Lassen Sie mich kurz auf die Entstehungsgeschichte unseres Zentrums eingehen. Die Idee zur Gründung entstand 1987 mit dem Ziel, den Kontakt zwischen Kindern und Eltern verschiedener Altersstufen zu fördern. Durch einen eigenen Verein und die Unterstützung eines wissenschaftlichen Beirats entstanden eine Krabbelgruppe, nach kurzer Zeit eine zweite Krabbelgruppe und 1993 wurde die altersgemischte Gruppe, mit dem bayrischen Konzept „Netz für Kinder“ gegründet.

Seit der organisatorischen Neustrukturierung im Jahr 2001 teilen wir uns in die Kindertagesstätte und die „Offenen Angebote“ (Mütterzentrum). Unser Familienzentrum, getreu unserem Motto, „von Familien für Familien“, basiert auf hohem Engagement der Elternschaft und unseren zentralen Werten: Respekt, Hilfsbereitschaft, Wertschätzung, Toleranz und Ehrlichkeit. Diese Werte prägen unsere gemeinsame Arbeit und die Gestaltung des Familienzentrums.

Vielen Dank für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung.

Mit herzlichen GrüÙen,

Yusuf Akdeniz

Vorsitzender des Vorstands im Familienzentrum

## 2. Pädagogisches Konzept der Bärengruppe

## 2.1 Die Gruppe

Die Gruppe verfügt über 10 Plätze für Kinder im Alter zwischen einem und drei Jahren.

## 2.2 Räumliche Bedingungen

Den Kindern stehen folgende Spiel- und Arbeitsräume zur Verfügung:

### Gruppenraum:

Im Bärenzimmer gibt es verschiedene Bereiche wie der Lesebereich, Baubereich, Puppen und Rollenspielbereich, Kletter- und Rutschbereich und dem Bereich für Tischspiele, Sinnesmaterial und Mal- und Bastelmöglichkeiten.

### Mal und Bastelraum/Werkraum:

Dieser Raum ist ausgelegt für großflächiges Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien. Die Kinder können hier tonen, kneten oder auch Werken mit z. B. Holz an der Werkbank. Außerdem sind hier Kleingruppenarbeiten und Projektarbeiten möglich. Auch kann dieser Raum als Rückzugsbereich zum Vorlesen oder Entspannen dienen.

### Intensivraum/ Zwergenzimmer:

Das Zwergenzimmer kann als Pausenraum vom Personal oder von Praktikanten genutzt werden. Gespräche finden in diesem Raum auch statt. Hier kann man auch Kinder mit akuten Erkrankungen isolieren bis die Eltern kommen.

### Gruppenraum 2 / Löwengruppe:

Dieser Raum ist von Montag bis Freitag von den Kindergarten- und Hortkindern in Benutzung. Sind die Kinder der Löwenkinder außer Haus, nutzen wir diesen Raum gerne, um dort mit einer kleinen Gruppe zu spielen.

### Café Raum:

Der Café Raum ist ein Gemeinschaftsraum. Hier frühstücken die Löwenkinder und essen das warme Mittagessen. Kochangebote, Bewegungsspiele und Kleingruppenangebote finden hier auch statt.

Garten:

Der große und naturnah gestaltete Garten bietet Raum für Hochbeete, Bewegungsspiele, Rollenspiele, Natur – und Sinneserfahrungen. Die Kinder pflanzen oder säen jedes Jahr Obst und oder Gemüse ein und warten geduldig auf die Ernte. Auch der große Walnussbaum und Kirschbaum, bieten Raum für Naturerfahrungen und Naturabläufe.

### 2.3 Das Team

Das Bären-Team besteht aus einer staatlich anerkannten Erzieherin, einer staatlich anerkannten Kinderpflegerin und einer Praktikantin.

Zur Koordination der Aufgaben sowie Absprachen in pädagogischen Fragen finden wöchentliche Teamsitzungen (ca. 1 ½ Stunden während der Öffnungszeit) statt. Außerdem finden im Jahr 7–10-mal Supervisionen statt.

### 2.4 Öffnungszeiten Bärengruppe

Montag bis Freitag                      7.30 – 12.30 Uhr

### 2.5 Eingewöhnung

Wir gewöhnen die Krippenkinder in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Es folgt nun das Berliner Eingewöhnungsmodell, jedoch ist jedes Kind individuell zu betrachten. Wir halten uns nicht strikt an den folgenden Plan, er dient lediglich als Leitfaden und kann, je nach Situation und Kind, abweichen.

In der sog. „Grundphase“ kommt das Kind mit einer Bezugsperson in die Einrichtung. In dieser Phase findet keine Trennung statt, sie dauert 3 Tage. Die Bezugsperson ist passiv,

jedoch aufmerksam, sie ist der sichere Hafen des Kindes. Das Personal nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf.

Im Anschluss folgt die erste Trennung, nachdem die Bezugsperson wenige Minuten mit im Gruppenraum anwesend war. Sie verabschiedet sich klar und deutlich für maximal 15 Minuten.

In der „Stabilisierungsphase“ übernimmt eine Fachkraft im Beisein der Bezugsperson nun zunehmend die pflegerischen Aufgaben wie wickeln, füttern oder Hände waschen. Die Trennungsphasen werden länger, sobald sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt.

Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn die Erzieher:in zu einer Bezugsperson des Kindes geworden ist. Das Kind lässt sich nun trösten und auffangen.

### 3. Elternmitarbeit

Eltern sind im Familienzentrum viel enger in den Kindergartenalltag integriert als in „normalen“ Kindertages-Einrichtungen. Durch die Organisationsform als Verein, mit verschiedenen Vorstandspositionen, sind die Eltern selbst als Träger tätig und gestalten alle Entscheidungen im Kindergartenalltag mit. Es gibt zwei Posten als Finanzvorstände und einen Vorstandsposten, der vor allem mit den operativen Tätigkeiten beschäftigt ist, z.B. der Personalverantwortung.

Neben den Vorstandsaufgaben gibt es zahlreichen weitere Dienste, die auf die Familien verteilt werden. Zum Beispiel einen Einkaufs-, Wäsche-, oder Sperrmülldienst, die IT-Verantwortung im ganzen Haus, ein Gartenamt, und Weitere.

Im Gruppenalltag finden im Falle der Abwesenheit einer Pädagogin, beispielsweise durch Krankheit, Elterndienste statt. Dabei unterstützt ein Elternteil die pädagogische Kraft und steht als zusätzliche, erwachsene Ansprechperson für die Kinder zur Verfügung. So haben die Eltern nicht nur die Möglichkeit, ihr Kind in der Gruppensituation zu erleben, sondern können gleichzeitig Beziehungen zu den anderen Kindern aufbauen. Durch dieses tragfähige Beziehungsnetz wird auch eine Unterstützung der Familien außerhalb der Kindergartenzeiten leichter, denn alle Kinder und Erwachsenen kennen sich gegenseitig sehr gut. Außerdem stehen die Eltern auch im engen Austausch zum pädagogischen Personal, denn man arbeitet gemeinsam in der Gruppe. Alle Familien haben einen intensiven Einblick in den Gruppenalltag und Tagesablauf.

In monatlich stattfindenden Elternabenden werden alle wichtigen Themen gemeinsam besprochen. Des Weiteren gibt es im Jahresverlauf regelmäßig Feste und Veranstaltungen, die von der Elternschaft gemeinsam gestaltet werden.

Die vielfältigsten Aktivitäten werden (auch oft spontan) bei uns von Groß und Klein gemeinsam durchgeführt, wie Rasen bewässern, unter dem Rasensprenger spielen, Laub rechen und im Laubhaufen herumtoben.

Hier werden die Kinder nicht einfach „abgegeben“, sondern Familien kommen zusammen.

## 4. Struktur / Tagesablauf

Bringzeit: 7.30 Uhr – 9 Uhr

Freies Spiel: 9.00 Uhr – 9.15 Uhr

Morgenkreis:	9.15 Uhr – 9.30 Uhr
Gemeinsames Frühstück:	9.30 – 10.00 Uhr
Freies Spiel:	10.00 Uhr – 11.15 Uhr
Vormittagskreis:	11.15 Uhr – 11.30 Uhr
Obstrunde:	11.30 Uhr – 11. 45 Uhr
Abholzeit:	12. 00 Uhr – 12.30 Uhr

Themenbezogene Angebote wie Turnen im Siedlerheim, Ausflüge, kreatives Tun und Spielen im Freien bei fast jedem Wetter finden nach dem Frühstück und/oder nach der Obstrunde statt.

## 5. Unsere Besonderheiten

Durch die kleine Gruppe mit 10 Kindern und drei Bezugspersonen können wir gut auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen eingehen. Durch die Elterninitiative bekommen die Eltern einen eigenen Eindruck in den Gruppenalltag und sehen ihr Kind in der Interaktion mit den anderen Kindern und den Erziehern. Unsere regelmäßigen Exkursionen mit dem Bollerwagen führen uns zu inspirierenden Orten wie dem botanischen Garten und verschiedenen Spielplätzen. Auch das Beobachten von Bauarbeitern, dem Müllauto oder der Kehrmaschine gehört bei unseren Spaziergängen dazu. Wenn alle Kinder eingewöhnt sind, fahren wir mit

dem Bollerwagen zum nahegelegenen Siedlerheim, indem wir in einem großen Raum turnen. Die Kinder rennen, tanzen, klettern, balancieren und spielen mit verschiedenen Materialien.

## 6. Pädagogische Grundhaltung / Erziehungsanspruch

Unsere Gedanken zur pädagogischen Grundhaltung sollen uns im Alltag der Anhaltspunkt und Leitfaden unser pädagogisches Verhalten sein. Sie resultieren aus langjähriger Berufspraxis in verschiedenen pädagogischen Einrichtungen, der Arbeit in dieser und anderen Elterninitiative(n) und aus den Erfahrungen mit unseren eigenen Kindern.

Wir vertreten bewusst nicht eine einzige pädagogische Lehre, sondern orientieren uns an folgenden Grundsätzen:

### 6.1 Jedes Kind ist ein Individuum

Es ist so richtig wie es ist; es hat seine eigenen Bedürfnisse, seine persönliche Art und Weise, es gestaltet Zeit individuell, es hat seine eigene Ausdrucksform, seine Fähigkeiten und seine spezifischen Befindlichkeiten. Indem wir dem Kind diesen Raum der Eigenheiten und den Freiraum der Entwicklung bewusst einräumen, kann es emotionale Sicherheit gewinnen und sich geborgen fühlen.

### 6.2 Jedes Kind hat das Recht auf eine der Entwicklung gemäße Selbstbestimmtheit

Seine Freude und Spaß am Tun im eigenen Rhythmus, seine Selbständigkeit und Engagiertheit sind wichtiger Bestandteil für ein glückliches Leben in der Gegenwart und für die Zukunft.

### 6.3 Jedes Kind hat das Recht Erfahrungen zu sammeln

Das Kind möchte eigenständig Erfahrungen machen – positive und auch negative. Dadurch entwickelt es eine gesunde Selbsteinschätzung und es lernt Verantwortung zu übernehmen.

### 6.4 Jedes Kind soll in seiner jeweiligen Entwicklungsphase ernstgenommen werden

Für das Verständnis und die pädagogische Betreuung jüngerer Kinder bis zur Einschulung, ist die Berücksichtigung des magischen Erlebens notwendig:

z.B. Ichbezogenes und ganzheitliches Wahrnehmen, subjektives Zeitempfinden, Beseelen von leblosen Dingen.

#### 6.5 Jedes Kind soll die Möglichkeit auf Lernen, Hilfe und Unterstützung haben

Kindliches Lernen geschieht überall und ganz spontan – oftmals unbemerkt.

Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, sich in das Kind hineinzudenken, seine Gedanken, Ängste und Fantasien versuchen zu verstehen, die äußeren Bedingungen dafür zu schaffen, das dem eigenen Lernbedürfnis gefolgt werden kann. Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung wahrzunehmen und zu unterstützen, wo es Hilfe braucht.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (M. Montessori)

#### 6.6 Jedes Kind soll Offenheit, Ehrlichkeit und Wertschätzung erfahren

Für ein Miteinander in der Gemeinschaft ist Wertschätzung und Offenheit gegenüber allen Beteiligten unabdingbar. Hierzu gehören freie, ehrliche Meinungsäußerung, sowie auch freie Meinungsbildung, aber auch ein offener Umgang mit Konflikten.

#### 6.7 Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich als soziales Wesen in der Gemeinschaft zu erleben

Für die Gruppe ist jeder Einzelne, mit und ohne Beeinträchtigung, wichtig und wirkt und bewirkt durch ein „Da-Sein“ (Selbstwirksamkeit)

## 7. Leitziel

Im Vordergrund unserer pädagogischen Arbeit steht die Freude am Umgang mit Kindern, die positive Lebenseinstellung und auch der Wille, selbst dazulernen. Die obengenannten Grundsätze für Kinder sollen eine Hilfe für die beteiligten Erwachsenen (ErzieherInnen, Mütter und Väter) sein. Durch ständige Reflektion (Elternabend, Teamsitzung) kann das Konzept aktualisiert oder ergänzt werden. Als Leitsatz kann Folgendes gelten:

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, Bedingungen zu schaffen, die das uns anvertraute Kind zu einem selbstbewussten, beziehungsfähigen, in seiner Persönlichkeit gestärkten Menschen werden zu lassen, der wertschätzend, sensibel und verantwortungsbewusst mit seiner Umwelt umgeht und so den Anforderungen des Lebens gewachsen ist.

Unsere Werte sind:

**Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Wertschätzung, Respekt und Zuverlässigkeit**

### 7.1 Lebens- und situativer Ansatz

Jedes Kind entwickelt sich in Phasen, die aufeinander aufbauen. Die Lern- und Bildungsaktivitäten orientieren sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes und der Kindergruppe. In unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir Situationen des Alltags der Kinder auf. Das Interesse, das Wissen wollen und der Forschergeist der Kinder stehen im Vordergrund. Daraus entwickeln sich Projekte. Die Themen dazu entstehen entweder durch konkrete Wünsche und Interessen oder werden durch Beobachtungen unsererseits gemacht. Das Aufgreifen von Ideen und Themen bedarf des aufmerksamen Eingehens auf die Kinder und des Zulassens von entsprechenden Freiräumen. Natürlich möchten wir den Kindern aber auch Traditionen und Gebräuche näherbringen und vermitteln. Deshalb feiern wir mit den Kindern St. Martin, Weihnachten und Ostern. Für die Vorbereitung nehmen wir uns ausreichend Zeit und greifen die Anlässe als Themen in unserem pädagogischen Alltag auf.

### 7.2 Projektarbeit

Die Teilnahme an Projekten ist freiwillig, es kann durchaus mehrere Projekte nebeneinander geben. Auch die Dauer eines Projektes ist offen, denn es können sich während der Umsetzung immer neue Aspekte ergeben, so dass es Wochen und Monate füllen, aber auch am gleichen Tag zu Ende sein kann. Offene Planung heißt also, dass zwar ein fester roter Faden das gemeinsam geplante Projekt begleitet, dieses aber in sich so offengehalten ist, dass jederzeit Platz für neu entstehende Ideen ist (Krenz, S. 63)

## 8. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

### 8.1 Wahrnehmung und Bewegung

Die Wahrnehmung und Bewegung sind die Grundlagen jeglichen Lernens! Deshalb sehen wir unser Ziel darin, die Freude des Kindes am Bewegen zu erhalten, zu fördern und dafür viel Raum zu schaffen. Oft kommen die Kinder als Krabbelkinder in unsere Gruppe. Durch beobachten, ausprobieren und nacheifern lernen sie schnell das Laufen und Klettern.

Beispiele aus unserer Praxis:

Täglich gehen die Kinder in den Garten, auf nahe Spielplätze oder zu Spaziergängen nach draußen. Das Wetter ist dabei unwichtig. Im Vordergrund steht dabei, dass unsere Kinder sich an frischer Luft bewegen und dabei ihre Abwehrkräfte und Ausdauer stärken und sich weiterentwickeln. Dabei machen sie vielfältige Sinneserfahrungen. Unser Garten ist so gestaltet, dass die Kinder unterschiedliche Ebenen erleben. Sie klettern auf den Rutschberg oder den Kletterturm und können die Umgebung aus der Höhe wahrnehmen. Sie sitzen tief im Sandkasten und haben dabei die kühlen und nassen oder warmen und trockenen Sandkörner an ihren Händen oder Füßen. Sie beobachten Insekten und Käfer und lassen sie auf ihren Händen laufen. dabei bekommen sie wichtige Informationen für ihre Entwicklung. Unsere Matschcke regt die Kinder zum Gestalten mit Lehm an und sie spielen gerne darin Baustelle, dabei werden Löcher gegraben und sie nehmen sich als stark und wichtig war, andererseits erleben sie aber auch, was man mit dem Material machen kann oder auch nicht. Die verschiedenen Bodenbeschaffenheiten fördert das Gleichgewicht und das sichere Laufen. Wenn alle Kinder eingewöhnt sind, gehen wir einmal pro Woche in eine kleine Turnhalle. Dort können die Kinder klettern, rennen, mit Bällen und Reifen spielen oder sich einfach nur auf einer Matratze ausruhen und die anderen beobachten.

### 8.2 Natur und Umweltforschung

In Anbetracht der zunehmend eingeschränkten Lebensbedingungen von Kindern, insbesondere in städtischen Umgebungen, setzen wir uns dafür ein, unseren Kindern

reichhaltige Erfahrungen in der Natur und ihrer direkten Umwelt zu ermöglichen. Dies beinhaltet das bewusste Erleben verschiedener Elemente in der Natur, wie das Entfachen von Lagerfeuern im Garten, das Spielen mit Wasser im Garten, Experimente, Gestalten mit Erde durch Tonen, Matschen und Pflanzen und das Umsorgen des selbstangelegten Hochbeets.

Aufenthalte im Freien und Spaziergänge bei unterschiedlichem Wetter sind uns sehr wichtig. Die Kinder können hierbei elementare Sinneserfahrungen machen z. B. beim Barfuß laufen über Rasen, Sand, Steine, ...)

Auch Naturbeobachtungen, bei denen das Kennenlernen von Tieren und Pflanzen durch Anschauen, Riechen und Berühren gefördert werden, sind uns sehr wichtig.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf das Wecken von Verantwortungsbewusstsein durch eine achtsame Haltung gegenüber der Umwelt. Wir sensibilisieren die Kinder für den Wandel der Natur im Jahreslauf und schaffen Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Ernährung. In unserem pädagogischen Ansatz betonen wir die Bedeutung sozialer

Kompetenzen, da dies entscheidend ist, um den Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens gewachsen zu sein.

### 8.3 Soziale Kompetenz

Vom ersten Tag an lernt das Kind, stabile Beziehungen aufzubauen. Dies zu ermöglichen und zu unterstützen ist eine wichtige Aufgabe. Meist ist die Krippe der erste Raum um mit Gleichaltrigen in Kontakt zu treten. Sozialkompetentes Verhalten entwickeln Kleinkinder vor allem im Spiel miteinander. Während die Bindung an die Bezugserzieher Sicherheit

vermittelt, erfahren Kinder in den Beziehungen untereinander Wichtiges über sich selbst und über das Aushandeln sozialer Regeln. Wir vermitteln Werte und legen Wert auf Respekt, Toleranz, Achtung und Akzeptanz untereinander. Die Kinder entwickeln Kontakt-, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit, sie lernen sich durchzusetzen und anzupassen. In der Interaktion mit Gleichaltrigen geht es um Kontaktaufnahme, Spiel, Tausch von Spielsachen oder Konflikte. Wir fördern Gemeinschaftsgefühl und Rücksichtnahme. Bei Konflikten lassen wir den Kindern Zeit, Schwierigkeiten selbst zu regeln und nach Lösungen zu suchen.

#### 8.4 Kreativität

Kreativität bedeutet für uns, die Eigenaktivität und Selbständigkeit der Kinder zu fördern, sie zu ermutigen, eigene Erfahrungen zu machen – sei es durch schöpferisches Tun wie freies, großflächiges Malen oder im Umgang mit alltäglichen Situationen, in denen sie ihre Fantasie im Rollenspiel entfalten und Lösungsstrategien entwickeln können.

Bei Kindern steht die Freude am eigenen Tun im Vordergrund. Wir möchten, dass die Kinder die Farben entdecken und Sinnesreize durch verschiedenste Materialien (Papier, Kleister, Knete, Fingerfarben, u. v. m.) erleben. Die Verwirklichung eigener Ideen, die Anregung der Fantasie und der Spaß am eigenen kreativen Gestalten stehen dabei im Mittelpunkt.

Unsere Förderungsansätze beinhalten das Schaffen von Spielräumen, in denen Kinder ihre Kreativität entfalten können. Wir stellen vielfältiges Material zur Verfügung, das auch frei genutzt werden kann. Besonderen Wert legen wir auf die Portfolioarbeit als Mittel zur Reflexion und individuellen Entwicklungsbegleitung der Kinder in ihrer Kreativität. Hier werden pädagogische Angebote, besondere Ideen der Kinder und spannende Momente mit Bildern und dazu passenden Texten.

#### 8.5 Sprache

Die Förderung von Sprachkompetenz und Literacy ist für uns von zentraler Bedeutung, da sie als Schlüsselqualifikation gilt, um vollständig am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen, wie es im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan betont wird. Unser Ziel

ist es, bei den Kindern nicht nur die Freude am Sprechen zu wecken, sondern auch ihren Wortschatz zu erweitern und sie dialogfähig zu machen. Kinder erlernen das Sprechen

durch Nachahmung. Wir als Erwachsene sind für die Kinder ein sprachliches Vorbild.

Wir begleiten das Tun mit den Kindern deshalb sprachlich: beim Spielen, Wickeln,

Essen, An- und Ausziehen und Spaziergehen. Durch Fingerspiele, Lieder,

Geschichten, Bilderbücher und Rollenspiele wird die sprachliche Entwicklung

unterstützt und der Sprachschatz kreativ erweitert.

### 8.6 Mathematische Bildung

Die Förderung der mathematischen Bildung in der Krippe ist nicht an bestimmte

Programme oder Materialien gebunden. Vielmehr gilt es, zusammen mit den Kindern

immer wieder neue Muster, Formen und Mengen im Alltagshandeln zu entdecken

und zu benennen. Ein guter Einstieg sind das Sortieren und Zuordnen. Auch im

Morgenkreis schauen wir mit den Kindern, welche und wie viele Kinder heute da sind.

So erfassen sie spielerisch den Zahlenraum bis 10.

Jedes Kind verfolgt sein eigenes Ordnungssystem. Manche Kinder sortieren jeden

Tag die gleichen Sachen, bis es für sie perfekt erscheint oder bauen jeden Tag den

gleichen Turm, bis es gelingt.

Im Alltag zeigen wir den Kindern die Zahlwörter in der richtigen Reihenfolge. Wir zählen in

Büchern Gegenstände oder spielen erste Tischspiele mit Würfeln.

Auch die Begriffe eines und viele werden täglich beim gemeinsamen Obstessen

benannt.

### 8.7 Musikalische Bildung

Wir möchten den Kindern Spaß und Freude am Musizieren vermitteln, denn Kinder

singen sehr gerne. Im Morgenkreis lernen die Kinder Sing- und Bewegungslieder

und Fingerspiele. Durch die verschiedenen Bewegungen zum Lied können schon

die ganz Kleinen am Singen teilnehmen und fühlen sich so als Teil der Gruppe. Die

Kinder lernen auch den Umgang mit verschiedenen Instrumenten, die sie als Rhythmusbegleitung bei manchen Liedern einsetzen. Auch zum freien Spiel werden die Instrumente bereitgestellt.

## 8.8 Freispiel

Freies Spiel hat einen bedeutenden Stellenwert in unserem pädagogischen Verständnis.

Maria Montessori sagt:

„Das Spiel ist die Arbeit des Kindes“

Spielen ist ein elementares Bedürfnis von Kindern und ihre Methode sich die Welt anzueignen und die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln. Das Kind bestimmt im Freispiel den Ort, das Spiel, den Spielpartner, den Spielverlauf, die Dauer und das Tempo, den Rhythmus und den Zweck des Spiels. Es lernt durch Ausprobieren und Wiederholen seine Möglichkeiten und Grenzen kennen. Wir als pädagogische Bezugspersonen nehmen während dieser Zeit eine beobachtende, unterstützende Rolle ein.

## 8.9 Ernährung

Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene Ernährung unserer Kindergarten- und Krippenkinder. Einmal wöchentlich frühstücken wir Bio-Müsli mit frischer Vollmilch. An diesem Tag ist es nicht nötig, den Kindern eine Brotdose mitzugeben.

An den restlichen Wochentagen bringen die Kinder ihr Frühstück von zuhause mit. Wir schneiden Ihnen zusätzlich täglich frisches Obst auf. Die Kinder bringen eine Trinkflasche mit Wasser mit.

## 8.10 Sauberkeitserziehung

In Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern und je nach Bereitschaft der Kinder beginnen wir mit den Kindern den Übergang aus der reinen Wickelphase zur Töpfchen- und Toilettenbenutzung. Durch Nachahmung der größeren Kinder der Gruppe wollen die Kleinen auch gerne mal das Töpfchen benutzen. Am Anfang

setzten sich die Kinder noch angezogen aufs Töpfchen und spielen das Pipi machen. Nach und nach verstehen sie dann die richtige Benutzung und werden so in ihrem eigenen Tempo trocken.

### 8.11 Übergang der Krippenkinder in die Kindergartengruppe

Die Kinder werden durch gezielte Gespräche auf den Wechsel in die Löwengruppe vorbereitet. Spielerische Hinweise während Begegnungen im Garten oder im Haus vermitteln Vorfreude, indem sie darauf hinweisen, dass das Kind bald ein Teil der Löwengruppe sein wird.

Im Team wird besprochen, welche pädagogische Fachkraft das Kind drei Wochen vor dem Wechseltermin begleiten kann. Die Auswahl erfolgt unter Berücksichtigung eines guten Beziehungsaufbaus und kontinuierlicher Verfügbarkeit. In der ersten Woche begleitet diese Fachkraft das Kind täglich in die Löwengruppe. Während der Freispielzeit in der Bärengruppe wird das Kind verbal darauf vorbereitet, dass heute der Tag ist, an dem es gemeinsam mit der Erzieher:in die Löwengruppe besucht.

Zum Morgenkreis besuchen Erzieher:in und Kind gemeinsam die Löwengruppe, wobei die begleitende Erzieher:in darauf achtet, die Signale des Kindes zu erkennen und in seiner Nähe zu bleiben. Dieser Prozess wiederholt sich in der ersten Woche und die Zeit wird schrittweise #verlängert. Ziel ist, dass das Kind sich allmählich in der Löwengruppe integriert und Vertrauen zu den dortigen Erziehern aufbaut.

Die begleitende Fachkraft bleibt in der ersten Woche in der Nähe des Kindes, gewährleistet Blickkontakt und bietet emotionale Rückversicherung. Gleichzeitig knüpfen die Fachkräfte der Löwengruppe Kontakt zum neuen Kind, begleiten es beim Erkunden des Raumes und der neuen Spielmaterialien. Der Übergang erfolgt individuell, abhängig von jedem Kind, um eine optimale Anpassung zu gewährleisten.

Bei Geschwisterkindern in der Löwengruppe kann der Übergang schneller erfolgen, und die Begleitung durch die Fachkraft wird möglicherweise früher reduziert. Die Flexibilität in der Gestaltung des Übergangs ermöglicht es, den Bedürfnissen des Kindes gerecht zu werden. Nach erfolgreichem Übergang wird das Kind in der alten Gruppe mit einem Abschiedsfest verabschiedet. Ein Abschiedsbuch mit Erinnerungen sowie ein Stirnband mit einem Löwenkopf als Symbol für die neue Gruppe werden überreicht. Feierlich singen die Bärenkinder ein Abschiedslied, und gemeinsam wird das Abschiedessen gegessen. Am nächsten Tag oder nach den Ferien erfolgt der Start des Kindes in der Löwengruppe.

## 9. Kooperation mit anderen Institutionen

- Einrichtungen für Kinder z.B. andere Kindertagesstätten
- Grundschulen
- Fachschulen für Kinderpflege
- Fachakademie für Sozialpädagogik
- Förderstellen für Kinder z.B. Frühförderstelle, Ergo-Praxen

- Stadtbücherei
- Turnverein
- Gesundheitsamt
- Jugendämter
- Paritätischer Wohlfahrtverband
- Kontakt mit ISO-Fachkräften bei Fragen über Kindeswohlgefährdung

## 10. Schlussgedanken

Als Leitung und Team unseres Kindergartens liegt uns die Bedeutung von Erziehung und spielerischem Lernen am Herzen. Wir sehen Erziehung nicht nur als Beruf, sondern als Berufung mit hoher Verantwortung für eine bessere Gesellschaft.

Astrid Lindgrens Worte erinnern uns daran, Kindern ausreichend Raum zum Spielen zu geben, denn das Spiel ist ein Schatz, aus dem sie ihr Leben schöpfen. Unser pädagogischer Ansatz betont die Integration von spielerischem Lernen.

Die Ideen von Maria Montessori leiten uns dazu an, die individuellen Lernbedürfnisse zu erkennen und zu respektieren. Wir streben danach, eine Umgebung zu gestalten, die den verschiedenen Lernzeiten und -arten gerecht wird, damit Kinder sich in ihrer eigenen Geschwindigkeit entwickeln können.

Insgesamt verpflichten wir uns dazu, die Prinzipien der Erziehung, des spielerischen Lernens und der individuellen Förderung in unserem Kindergarten zu betonen. Wir sind überzeugt, dass dies eine positive und unterstützende Lernumgebung schafft, in der jedes Kind sich optimal entwickeln kann.

Unser Kindergartenkonzept basiert auf der Überzeugung, dass Kinder im Mittelpunkt stehen und ihre positive Entwicklung höchste Priorität hat. Wir sind nicht nur Betreuer, sondern vor allem Wegbegleiter, die die Werte aktiv leben, die wir vermitteln möchten.

Durch ein liebevolles und respektvolles Umfeld fördern wir die soziale, emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, um optimale Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.

Unsere Arbeit trägt dazu bei, dass Kinder nicht nur ihre Persönlichkeit entfalten, sondern auch zu sozial kompetenten und verantwortungsbewussten Mitgliedern der Gesellschaft heranwachsen. Dieser Gedanke motiviert uns, täglich das Beste für die Kinder zu geben.

## 11. Literatur

KRENZ, Armin. Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten. Freiburg, 1991

KONZEPT des AWO-Kindergartens Veitshöchheim.

KONZEPT des Familienzentrums Würzburg e.V. „Netz für Kinder“. Würzburg 1992/93 und 2005

HUPPERTZ Norbert. Wir erstellen eine Konzeption. 3. Aufl. – München: Don Bosco, 2000

Bayr. Staatsministerium f. Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen. Der Bayr. Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung München 2006

Schutzkonzept Familienzentrum (Link)

Diese Konzeption wurde im Januar 2024 fertiggestellt.

An ihrer Erstellung waren beteiligt:

Seyma Akdeniz, Carina Kraus und Hannah Newborn

Grundlage dazu war die Konzeption vom Jahr 2013

Seyma Akdeniz

Pädagogische Leitung der Kindertagesstätte

Familienzentrum Würzburg e.V.